

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Zwei Zeitungsbeholdern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostpreußen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Desugabpreis für Monat frei Haus 2 RM. (Halbmonat 1 RM.). durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zulieferungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofsstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 17 239 / Postfachkonto Dresden Nr. 13 533, Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-Alt. Oberbahnhofsstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Freitag, den 6. Mai 1927 Nummer 105

## Die nationalen Banditen

### Die Nationalsozialistische Partei Gau Berlin verbietet blutige Mißhandlungen in einer Faschistenversammlung

Das Berliner Polizeipräsidium erläßt folgende Bekanntmachung:  
„Auf Grund des Artikels 124 der Reichsverfassung, des § 2 des Reichsvereinsgesetzes und des § 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts habe ich den Gau Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei mit ihren Unterorganisationen, Sportabteilung „Schuhstapel“, Nationalistischer Freiheitsbund, Nationalistischer Deutscher Studentenbund Ortsgruppe Berlin und Deutsche Arbeiterjugend Berlin („Hitlerjugend“) aufgelöst, weil die Zwecke dieser Organisationen den Strafgesetzen zumiderlaufen.  
Die Verordnung trifft sofort in Kraft. Demgemäß ist den Mitgliedern der aufgelösten Organisation jede vereinsmäßige Betätigung, insbesondere die Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften aller Art in geschlossenen Räumen sowohl als auch unter freiem Himmel und die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Demonstrationen verboten.“

Die Vorgänge, die den Berliner Polizeipräsidenten zu dem Verbot veranlaßt haben, sind folgende:  
In einer von den Nationalsozialisten abgehaltenen Versammlung forderte der Berliner Führer der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels auf, die Redakteure der linksstehenden Tageszeitungen in ihren Wohnungen aufzusuchen und ihnen einen Dankschreiben zu verlesen. Als er im weiteren Verlauf seiner Rede über die „Judenfrage“ und dergleichen Schimpfe warf ihm ein anwesender Faschist entgegen: „Sie leben auch nicht gerade arisch aus!“ Das war für Goebbels und die „Schuhstapel“ das Signal, über den Faschist herzufallen und ihn mit Biergläsern, Stöcken und Faustschlägen zu bearbeiten und schließlich hinauszuwerfen. Ebenso wurde ein Redakteur der Berliner Volks-Anzeiger, Hennig, zu Boden geschlagen und von der „Schuhstapel“ ins Freie befördert. Der Volks-Anzeiger-Redakteur alarmierte die Polizei, die das Lokal besetzte und die Teilnehmer nach Waffen durchsuchte. In Waffen wurden gefunden, teils bei Nationalsozialisten selbst, teils unter den Faschisten und Strikern liegend. 29 Personen wurden zwangsgewehrt; fünf davon die Polizei einnahm, verurteilte Goebbels gegen einen anwesenden Redakteur der Roten Fahne zu verhaften.

Die Berliner Presse nimmt zum Teil sehr scharf gegen die nationalsozialistische Kampfbildung Stellung. So fordert die demokratische B.Z. am Freitag durch den Mund des angegriffenen und niedergeschlagenen Faschisten daraufhin ein Verbot des Stahlhelmaufmarsches, und die Berliner Volkszeitung schreibt zu dem Bericht über den Überfall: Man muß leider feststellen, daß seit den Tagen, da Herr Jürgel in Berlin das Regiment

führt, die Sicherheitsverhältnisse sich erheblich verschlechtert haben. Dagegen konnte man vor Monaten Erklärungen des Herrn Polizeipräsidenten Jürgel lesen, daß er den Stahlhelmaufzug unter keinen Umständen verbieten wird. Der Chef einer Polizeiverwaltung sollte nicht von vornherein eine Freiheit verkünden, wenn man nach der Geistesverfassung der rechtsradikalen Junglinge annehmen muß, daß eine solche Verkündung nur als Anreiz zu Ausschreitungen wirkt.“

Der Fortwärtis kann sich selbstverständlich nicht verneinen, zu den Überfällen der Nationalsozialisten zu bemerken, daß diese Verbrechen das gleiche nur in die Tat umsetzten, was die Kommunisten erst forderten.  
Die Deutsche Zeitung, die sehr gute Verbindungen mit den Nationalsozialisten hat, erklärt scharf, daß sie keinen eigenen Bericht über die Vorgänge habe, und drückt den Bericht einer Berliner Lokalzeitung ab. In einer anschließenden Volemie gegen die demokratische Presse gibt sie jedoch zu, daß sie von dem Berliner Nationalsozialistenführer Dr. Goebbels informiert ist. Selbstverständlich hält die Deutsche Zeitung die Prügelei für richtig und schreibt zu dem Überfall auf den Faschist: „Schließlich kann er sich nicht darüber wundern, wenn er als Andersdenkender eine nationalsozialistische Versammlung durch einen Faschisten reißt und infolgedessen Prügel bezieht.“ Die Deutsche Zeitung behauptet selbstverständlich noch, daß die aufgefundenen Waffen von roten Frontkämpfern stammen, die sie schnell weggenommen hätten. Ueber diese blutige Behauptung kann man lächeln. Besonders entsetzt sind die Nationalsozialisten über die Waffensuche und darüber, daß auch die Frauen nach Waffen durchsucht worden sind, und zwar von jüdisch aussehenden Kriminalassistentinnen.“

Das Verbot, das von Jürgel ausgesprochen wurde, erfolgt unter dem Druck der empörten Arbeiterklasse aus den Großbetrieben. Die Empörung über das Verbot der Arbeiterdemonstrationen in den Betrieben ist gewaltig. Die Arbeiter fordern den Protest und Verweigerung gegen den faschistischen nationalen Banditenaufmarsch. Um abzuweichen, muß „Neutralität“ markiert werden, verbietet Jürgel jetzt die Nationalsozialisten. Aber die Arbeiter wissen, das Verbot gegen die Nationalsozialisten ist nur ein Scheinverbot. Die „verbotenen“ Nationalsozialisten werden genau so mitdemonstrieren, wie die „verbotenen“ Diktatoren. Die Wegnahme des Verbotes soll nur die gemeinsame Politik der Partei mit den Stahlhelmen verdeutlichen.

Das müssen die Arbeiter sehr genau vor Augen halten, wenn in der sozialdemokratischen Presse heute in ganz Deutschland ein Jubelgeschrei über dieses Verbot ausbrechen wird. Stahlhelm-Vormarsch und Stahlhelm-Jürgel können sich damit nicht einlassen. Der Vormarsch war gestern abend das einzige Mittel, das im Kommentar zu dem nationalsozialistischen Terror eine Kommunistenherde betrieb.

## Hindenburg, der Protektor des Stahlhelms

### Empfang der Stahlhelmführer

Wie bekannt, empfing der Reichspräsident Hindenburg die Führer des Stahlhelms Franz Selbe und Oberst a. D. Dackert, den Generalmajor a. D. Geitzow, Dr. Braumeyer und Hauptmann a. D. Kausel. Hindenburg ist bekanntlich Ehrenmitglied des Bundes. Der Empfang der Stahlhelmführer bei dem Reichspräsidenten zeigt die enge Verbindung, die zwischen dem Stahlhelm und der Bürgerblock-Regierung und ihrem Präsidenten besteht.

Das Ergebnis dieser Besprechungen ist das Verbot aller Gegenkundgebungen, das von Hindenburg ausgeht. In einer Besprechung Hindenburgs mit preussischen Ministern und Mitgliedern der Reichsregierung wurde das Verbot angeordnet. Die Stahlhelmführer verlangten das Verbot, Hindenburg befiel es.

Nach wenigen Tagen hatte der Polizeipräsident erklärt, daß man mit Gegenkundgebungen rechnen müsse. Die Gegenkundgebungen seien erlaubt. Den Demonstrationen sollte die Marschrichtung vorgeschrieben werden. Jetzt hat Hindenburg befohlen, und Braun und Geitzow führten den Befehl aus. Die bürgerliche Presse und der Vorwärts begrüßten das Verbot und lieferten den Beifall dazu. Der Vorwärts lieferte auch die notwendige Kommunistenherde.

Für die Arbeiterklasse ist hier der Beweis des Zusammenarbeitens der Bürgerblock-Regierung mit dem Stahlhelm klar erbracht. Die Arbeiterklasse Berlins wird trotzdem zeigen, daß Berlin rot ist.

### Protektkreis gegen den Stahlhelmaufmarsch

Berlin, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)  
Das Verbot der proletarischen Gegendemonstrationen gegen den Stahlhelmaufmarsch hat in den Betrieben ungeheure Empörung ausgelöst. Spontan haben schon in vielen Betrieben Belegenschaftsversammlungen stattgefunden und zur neuesten Proklamation Jürgels Stellung genommen. Die rote Fahne drückt eine Reihe solcher Resolutionen ab und nennt zahlreiche Belegschaften, die ähnliche Resolutionen laßen.  
Die Berliner Reichswehrarbeiter beschließen in einer Urabstimmung mit überwältigender Mehrheit einen „Protektkreis“

gegen den Stahlhelmaufmarsch. Ihre Absicht richtet einen Streikaufruf an die Reichswehrarbeiter und unterstreichen die Überzeugung, daß die Reichswehrarbeiter dem Aufruf folgen werden. Der Provinzialausschuß der Erwerbslosen fordert gleichzeitig die Erwerbslosen auf, den Streik mit aller Kraft zu unterstützen.

### Die Schwarze Schar

Mannheim, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)  
Den Stahlhelmmannschaften aus Mannheim und Ludwigshafen voraus sind die „Herren Führer“ des Stahlhelms bereits in einem besonderen Zug nach Berlin abgereist. Der nationalsozialistische Führer Roth nimmt an dieser Reise teil. Aus Berlin erklären wir aus den Reichsberichten in Oberhessen, daß von dort außer den Stahlhelmen die Schwarze Schar bereits nach Berlin abgereist ist. Diese Schwarze Schar ist eine berüchtigte Vororganisation aus der Zeit des Kampfes gegen den polnischen Widerstand in Oberhessen. Sie will sich nach einem kleinen Ort in der Nähe Berlins begeben und wird sich in Berlin in Zeit aufhalten. Sie führte schwere Koffer mit sich.

### Bayrische Reichswehr mit Panzertwagen nach Berlin

Berlin, 6. Mai. (Eigene Drahtmeldung.)  
Am Dienstag vermittelte Sonnerie die 2. und 3. Kompanie der Reichswehr die Stadt Pommern. Die Reichswehr führte Panzertwagen, Maschinengewehrbatterien und Sanitätskolonnen mit sich. Sie kam aus Bayern und wurde in der Richtung nach Berlin transportiert.

### In 2. Lesung angenommen

Das englische Gewerkschaftsgesetz im Unterhaus.  
London, 6. Mai. (Telunion.)  
Das Unterhaus hat heute abend die Gewerkschaftsvorlage der Regierung in zweiter Lesung mit überwältigender Mehrheit angenommen. Ein Antrag der Sozialisten auf Verlängerung der Debatte bis Montag wurde mit 128 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Für die Arbeiterpartei sprachen Agnes, Snowden und Thomas.

## Gowjetrußland in Genf

### Der Leiter der Berliner Handelsvertretung der USSR über die Weltwirtschaftskonferenz und die Wirtschaftspolitik der Sowjetunion.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.  
Am 3. Mai passierte die russische Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz Berlin und wurde von dem Genossen Wegge, dem Leiter der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion, empfangen. Unter Mitwirkung benutzte die Gelegenheit, um Genossen Wegge einige Fragen über den Einfluß der Teilnahme Sowjetrußlands an der Genfer Konferenz auf die zukünftige Gestaltung der sowjetrussischen Wirtschaftspolitik vorzulegen. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse richtet ja gegenwärtig ihren Hauptangriff gegen das Außenhandelsmonopol der Sowjetunion und erhofft von der Teilnahme Rußlands in Genf eine Wenderung der grundsätzlichen Einstellung.  
Genosse Wegge erklärte hierzu unserem Mitarbeiter etwa folgendes:  
Das Außenhandelsmonopol der Sowjetunion stellt einen unzerbrechlichen Bestandteil unseres Wirtschaftssystems dar. Man kann nicht einzelne Teile des Außenhandelsmonopols beseitigen, ohne dies ganz aufzugeben. Der gesamte Wirtschaftsaufbau und die Sozialpolitik der Sowjetunion sind mit dem Außenhandelsmonopol untrennbar verbunden.  
Wir müssen bei der Wiederherstellung unserer Wirtschaft berücksichtigen, daß noch in großem Umfange eine veraltete Maschinerie da ist, die nicht auf der Höhe der westeuropäischen Konkurrenz steht. Ferner haben wir im Vergleich mit den kapitalistischen Ländern viel höhere Sozialkosten, die der werktätigen Bevölkerung eine Besserung ihres Lebensstandards garantieren. Und schließlich ist bei uns im Gegensatz zu den meisten westeuropäischen Staaten der strenge Arbeit und den tag als hochstarkezeit eingeführt. Dazu kommen die gesetzlichen Urlaubszeiten, Mutter- und Kinderfürsorge und anderes mehr. Alle diese Tatsachen bedeuten wenigstens zunächst eine Versteigerung der Produktion, die erst allmählich und planmäßig beseitigt werden kann.

Die Industrialisierung der Sowjetunion, deren Wirksamkeit erst die Hebung und Ruhmherstellung unserer Naturreichtümer ermöglicht, ist ebenfalls nur durchführbar unter Beibehaltung des Außenhandelsmonopols. Sie hängt ab von dem Tempo, in dem wir eigene Kapitalien ansammeln und zur Verfügung stellen können, und von den uns gewährten Auslandskrediten. Dabei muß man berücksichtigen, daß die vom Auslande im letzten Jahre uns gewährten Kredite nur einen unbedeutenden Bruchteil unserer gesamten Neuanlagen ausmachen und außerdem ganz kurzfristig sind. Auch der deutsche 300-Millionen-Kredit, der auf zwei und vier Jahre gegeben worden ist, muß als kurzfristig bezeichnet werden. Denn die Amortisationsfrist großer Anlagen, wie Kraftwerke usw., erfordert 15, 20, ja noch mehr Jahre. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß unsere Industrialisierung nahezu zu 100 Prozent auf eigene Kosten durchgeführt wird.

Der Kurs unserer Wirtschaftspolitik zielt in erster Linie auf eine Befriedigung des Massenbedarfs hin, und zwar aus eigenen Mitteln und den eigenen Kräften des Landes. Die Luxusindustrie wird fast völlig der Initiative und Finanzierung durch das private Kapital überlassen. Alle staatlichen und genossenschaftlichen Mittel, die zu Neuanlagen zur Verfügung stehen, werden dazu benutzt, um die Befriedigung der Massenbedürfnisse günstig zu gestalten und die Voraussetzung für eine weitere Steigerung der Produktion von Konsummitteln zu schaffen. Dazu dient auch der Aufbau der Schwerindustrie und des Maschinenbaues, denn deren Entwicklung ist die Basis für den Fortschritt aller anderen Industrien.

Wir sind heute schon so weit, daß wir neun Zehntel des gesamten, in der Sowjetunion vorhandenen Massenbedarfs aus eigenen Mitteln befriedigen können. Dieser große Fortschritt ist nur erreicht worden dank dem Außenhandelsmonopol. Und mit Hilfe des Außenhandelsmonopols werden wir in zwei bis drei Jahren so weit sein, daß wir sogar den gesamten Massenbedarf der Sowjetunion aus unserer eigenen Produktion decken können. Wenn auch aus den früher erwähnten Gründen die Qualitäten und die Preise der von uns erzeugten Waren noch nicht unseren Wünschen entsprechen, so geht doch der Kurs auf eine ständige Verbilligung der Waren und vor allem des Massenbedarfs, und auch dieses Ziel ist nur erreichbar mit Hilfe des Außenhandelsmonopols.

Nur unserem unerrückbaren Festhalten an dem Außenhandelsmonopol haben wir es zu danken, daß nach all der Zerstörung die Wirtschaft der Sowjetunion so schnell wieder aufgebaut werden konnte und in so raschem Tempo sich weiter entwickelt. Seit dem Bestehen der Sowjetrepublik ist die Forderung nach der Aufhebung des Außen-

fische  
Blumen  
Markt  
Falter  
ung mit  
hygienisch  
riner  
weg 2  
Geschäfte  
nal  
für Saal  
Einou  
innen  
Preis 45 Pf  
ERKE  
die  
glet Ostpreußen  
man oder in  
ste Nr. 2, ab  
zeit einzuenden







6. Mai 1906: Erlass der dumoseindlichen Grundgesetze (Konstitution) unmittelbar vor Zusammenritt der Duma. — 1849: Barrikadenkämpfe in Leipzig und Dresden. — 1788: Maximilian Robespierre, franz. Revolutionär, in Arras geb.

### Am die werktätigen Einwohner Dresdens?

Gestützt und gehalten von den Unternehmern, gedeckt durch die Organe der Hindenburg-Republik, geschützt von sozialdemokratischen Staatsfunktionären und Parteiführern will der Stahlhelm, die konterrevolutionärste Hilfsgruppe der deutschen Bourgeoisie, am 7. und 8. Mai die Berliner Arbeiterkassensystem reformieren.

#### Die mächtige Gegenbewegung

der werktätigen Bevölkerung des roten Berlins versucht der sozialdemokratische Polizeipräsident Jürgel durch das Verbot der Gegenkundgebungen der Arbeiterkassensystem zu ersticken.

Im ganzen Reich müssen deshalb die Werktätigen machtvoll ihre Stimme gegen diesen legalisierten faschistischen Terror erheben lassen.

#### Die Dresdner Arbeiterkassensystem

wird am Sonnabend, 7. Mai, abends 7,30 Uhr, in den Annenjälen, Fischhofplatz, protestieren gegen den Faschistenaufruch und seine Hintermänner.

Es sprechen dort die Genossen Weidenbach, Stuttgart, Zendrecht, Berlin

über das Ziel des Kampfes gegen den dunklen Faschismus.

Arbeiter, Werktätige Dresdens! Stellt euch an die Seite der Berliner Arbeiter, der KZB- und Reichsbannerkameraden, die der Doppelfront von Faschismus und Polizeiapparat gegenüberstehen! Zeigt, daß ihr eure und ihre Lage erkannt habt und daß ihr gewillt seid, die daraus erwachsenden Aufgaben zu erfüllen.

Am 7. und 8. Mai alle alarmbereit!

### Protestationen der Nationalsozialisten

Im Anschluß an eine Versammlung der Nationalsozialisten im Reglerheim kam es auf der Straße zu Auseinandersetzungen zwischen Arbeitern und faschistischen Banditen. Als ein Nationalsozialist ein Messer zog und damit nach einem Arbeiter stechen wollte, gingen die Arbeiter zur Gegenwehr über. Die Polizei, die feindselig die Protestationen der Faschisten zusehender hatte, griff darauf ein und verhaftete gerade den Arbeiter, dem der Faschistenaufruch mit dem Messer gedroht hatte. Da jedoch das Publikum über diese Haltung in äußerster Erregung geriet und zahlreiche unbeteiligte Passanten bezugten, daß der Arbeiter sich in der Gegenwehr befinden hatte, zog der Führer des Polizeikommandos es vor, den betreffenden Arbeiter ohne Namensnennung wieder freizulassen; wahrscheinlich deshalb, weil sonst die Notwendigkeit sich ergeben hätte, den Nationalsozialisten anzugehen.

Die Dresdner Arbeiter werden den Faschisten am 7. und 8. Mai zeigen, welche Kräfte ihnen zur Verfügung stehen beim Abwehrkampf gegen die Faschistenverbrechen.

Dresdner Arbeiter! Protestiert gegen den Faschistenerror am Sonnabend 7,30 Uhr in den Annenjälen.

### Aus dem Stadtparlament

Für 18 Schülerinnen einer höheren Mädchenschule sind „unzureichende Klassenzimmer“ unanwendbar, wohl aber für 25 Volksschulkinder „ausreichend“.

Die Stadtverordnetenversammlung vom 5. Mai war ebenso hoffarm, wie die vorhergehende. Auch die Tribünen waren fast völlig leer. Wohl auch in Erkenntnis der Uebermittlung der „schwerarbeitenden“ Mehrheit der Stadtverordneten wurde bei Beginn gleich die Ferienfrage behandelt. Es wurde vorgeschlagen und angenommen, daß die Stadtverordnetenferien vom 11. Juli bis 3. September dauern sollen. Für die Dauer der Ferien soll wieder, wie in früheren Jahren, ein Ferienauschuss eingesetzt werden, der dann nach Befinden tagen soll.

Die gesamte Tagesordnung wurde debattellos erledigt. Gegen die Stimmen unserer Genossen wurde beschlossen, daß die Stadt sich mit weiteren 60 000 RM an der Sächsischen Flughäfenbetriebsgesellschaft, G. m. b. H., beteiligt. 3 vorliegende Anträge wurden nach der Begründung an die Ausschüsse verwiesen, darunter auch der von Franke (SPD) begründete, die ständischen, kulturwidrigen Raumverhältnisse der 63. Volksschule betreffend. Dort hat es der Rat fertiggebracht, ein zum Unterricht überhaupt ungeeignetes Zimmer als für 18 höhere Mädchenschülerinnen „ungeeignet“ zu bezeichnen. Diese 18 „höheren Mädchen“ mußten, der Anordnung des Rates entsprechend, das größte Zimmer der Schule erhalten, während in dem für ungeeignet erklärten 25 Volksschüler Platz finden mußten. Wir werden nach beendeter Ausschussberatung auf diesen Punkt nochmals besonders zurückkommen.

Nach nur 1/2stündiger Dauer war diese Sitzung — mit Ausnahme der berühmten Dunkelkammer — wieder erledigt.

Gesperrt. Wegen Gleisverengung wird die Kamener Straße zwischen Kautzenstraße und Bischofsweg vom 11. Mai ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Großmarkthalle. Während der Spargel- und Erdbeerernte wird die Großmarkthalle Sonn- und Festtags früh nicht mehr geöffnet. Dagegen wird während der Dauer dieser Ernte die Großmarkthalle am Sonnabenden und Vortagen von Festtagen mittags nicht von 12 bis 4 Uhr, sondern nur von 12 bis 3 Uhr geschlossen gehalten.

Matrosenregiment Nr. 17 (Kajatenweibsteusel). Dieses spannende Filmwert liefert als erstes das Herinbrechen der roten Welle in das zaristische Rußland. Dieser Gostino-Film läuft bis mit Sonnabend in den B.-D.-Lichtspielen (Volkshaus-Platz), Schandauer Straße 73. Vorstellungen 6,30 und

# Schladiß-Werke A.-G.

## Trivales Spiel mit Menschenleben

In den Schladiß-Werken, Zwidauer Straße 39, ist am 2. Mai die 17jährige Arbeiterin Boden beim Fensterputzen abgestürzt. Die junge Arbeiterin ist kurz vor ihrem Absterben von einem Meister in rigoroser Weise zur Arbeit angehalten worden. Jetzt liegt sie schwerverletzt in einem Krankenhaufe.

Daß in den Schladiß-Werken mit Menschenleben leichtfertig umgegangen wird, beweist der Umstand, daß auch die Beihilfen zum Fensterputzen herangezogen werden. Die in Frage kommenden Aufsichtsbefugten sollten endlich einmal durchgreifen und die Firma verpflichten, derartig lebensgefährliche Arbeiten an berufsmäßige Fensterputzer zu vergeben, damit nicht neues Unheil entsteht.

Die Arbeiter der Schladiß-Werke A.G. müssen sich selbst härter für diese Dinge interessieren, zumal die Firmenleitung im Interesse eines großen Profits derartig leichtfertig handelt. Es wäre vor allem die Aufgabe des Betriebsrates, gegen diese Zustände Sturm zu laufen und die gesamte Belegschaft zu alarmieren. In dieser Richtung steht es aber gleichfalls recht trüb aus. Der Betriebsrat, aus strammem SPD-Leuten zusammengesetzt, verfährt vollständig. So hat der Betriebsrat ohne die Belegschaft zu befragen, der Firmenleitung gegenüber zu-

gestimmt, daß 9 1/2 Stunden pro Tag, d. h. pro Woche 31 Stunden, gearbeitet werde. Bekanntlich belagt der bestehende Tarifvertrag für die Metallindustrie,

daß Ueberstunden von der Zustimmung des Betriebsrates abhängig sind.

Ohne ernstlichen Grund hat der Betriebsrat der Ueberstunden-schieberlei zugestimmt und dadurch einer nicht kleinen Zahl Arbeitsloser die Arbeits- und Verdienstmöglichkeit vorenthalten!

Wenn der Betriebsrat derartig selbstherrlich gegen die Richtlinien des Verbandes und gegen die Interessen der Belegschaft handeln darf, so liegt das zu einem großen Teil auch in der Gleichgültigkeit der Belegschaft begründet. Die gewerkschaftliche Organisation in den Schladiß-Werken ist nicht die beste. Die Zustände im Betrieb erfordern aber dringend eine reifliche Organisationszugehörigkeit und eine härtere Aktivität der Belegschaft, auch in der Kontrolle des Betriebsrates.

Fert mit der Leinheit, Kollegen der Schladiß-Werke!

Nur wenn wir uns reiflich im Deutschen Metallarbeiter-Verband organisieren, die Arbeiter der revolutionären Gewerkschaftsopposition unterstützen und die Arbeiterstimme leiser werden wir vorwärtskommen. Arbeiterkorrespondent.

## Kampf ums tägliche Brot oder: Die „gejunfene“ Moral der Jugend

Die Leitung des Arbeitsnachweises ist streng, mit scharfen Mitteln wird jede Uebertretung geahndet. Welche dem Jugendlichen der Landarbeit ablehnt — ihm ist die Entziehung der Unterstützung gewiß Möge er fehlen, betrügen oder — vertreten wie das Vieh — was schadet das?

Tausenden schon ging es so, weitere werden folgen, wenn nicht der Arbeiter erwacht!

Nur in gemeinsamem Kampf mit der gesamten Arbeiterkassensystem werden sich auch die Erwerbslosen ein besseres Dasein verschaffen.

### Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel!

Das ist es, was der Staat den Opfern dieser kapitalistischen Gesellschaftsordnung bezahlet.

Antwärt zu kämpfen gegen diese „Ordnung“, suchen man die Heil, indem sie „schwarz“ arbeiten. Schwere Strafen drohen dem, der erwischt wird. Zwei solche „Verbrecher“ hatten die eifrigen Beamten des JAZ geschnappt.

Beide sind junge Leute im Alter von 20 Jahren. Es sind Bruder und Schwester, die vor dem Richter stehen.

Sie sind angeklagt des gemeinschaftlichen Betrugs und der Urkundenfälschung. Der Angeklagte K., von Beruf Schneider,

8,30 Uhr. — Erwerbslose, Kriegshinterbliebene, Kriegsbeschädigte zahlen nur Donnerstags halbe Preise auf allen Plätzen.

Variété-Theater „Königshof“. Das bisherige „Theater am Wajaplatz“ wird am Sonnabend, 7. Mai, 7,30 Uhr, als „Variété Königshof“ unter der Direktion Wally Pille nach gänzlicher Renovierung wieder eröffnet.

Arbeiterkassensystem der 9. Volksschule (Georgplatz). An der 9. Volksschule ist seit Ostern 1927 der Unterricht für Lebenskassensystem eingeführt worden. Eltern — Väter und Mütter — macht lebhaften Gebrauch von dieser Neuerung! Welcher eute Kinder daher ab vom Religionsunterricht!

### Im den Bahnhof Hainsberg

Hainsberg. Der Bürgermeister ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: Das Fehlen einer Zugangsmöglichkeit zum Hainsberger Bahnhof für das westlich gelegene Wohnortteil Hainsbergs und Kretzels (sogenanntes Grünauer-Viertel) ist seit Jahren Gegenstand einer öffentlichen Kritik. Die Gemeindevorwaltung Hainsberg hatte die Frage bei den maßgebenden Stellen erneut angeklagt. Darauf ist ihr der nachfolgende Bescheid geworden:

Zum Schreiben vom 31. 3. 27 teile ich im Auftrage der Reichsbahndirektion Dresden ergeben mit, daß die erforderte Verbindung wegen der Breite des Bahnhofs und der verhältnismäßig hohen Lage der Gleise zu erheblichen Kosten veranlassen wird, daß die Ausführung von vornherein außerordentlich wenig Aussicht auf Verwirklichung haben dürfte. Die Reichsbahngesellschaft hat jedenfalls kein wesentliches Interesse daran und wird sich kaum an den Kosten beteiligen. Sie ist deshalb zu ihrem Bedauern auch nicht in der Lage, eine Beisprechung der in Frage kommenden Stellen anzubereuen.

Die Gemeindevorordneten haben unter Ausdruck des Bedauerns von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis genommen und den Bürgermeister beauftragt, bei der Bedeutung der Angelegenheit für die in Frage kommende Wohnerschaft erneut einen Votalkonferenz zu fordern.

### Das Arbeiterparadies in Hainitz

(Arbeiterkorrespondenz)

Hainitz, ein Dorf mit ungefähr 800 Einwohnern, liegt etwa 1 Stunde südlich von Bauen. Es ist hierzulande bekannt durch die dort befindliche Maschinenfabrik, mit der wir uns in nachfolgenden Zeilen beschäftigen wollen. Als der Betrieb vor ungefähr 60 Jahren gegründet wurde, zog man infolge Mangels an billigen Arbeitskräften in der hauptsächlich böhmische Arbeiter heran. Die zirka 600 Mann zählende Belegschaft ist auch heute noch in Vertretungen (Weibertauern genannt) untergebracht. Da die tschechoslowakische Arbeiterkassensystem fast durchweg katholisch ist, sorgte die Firma G. R. u. F. selbstherrlich auch für die geistige Erbauung ihrer Lohnsklaven und errichtete in dem Ort aus ihren Mitteln eine Kirche, um ihren Arbeitern wenigstens den Trost auf ein besseres Jenseits zu geben. Wenn es sich aber darum handelt, um das irdische Wohl der Arbeiterkassensystem zu sein, dann kann man die „Menschenfreundlichkeit“ der Betriebsleitung auf eine andere Weise kennen lernen. Die Behandlung der Arbeiterkassensystem in diesem Arbeiterparadies ist wert, gelegentlich der breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht zu werden. Arbeiter, die länger als 3 Wochen krank sind, erhalten rückwärts die Papiere zugestellt. Kranke Arbeiter kann die Firma nicht gebrauchen. Auch die Anteilhaber im Betrieb selbst zeigt nette Blüten. Zu einer besonderen Fertigkeit hat es der Meister August Reihmann (kurz genannt „August“) gebracht. Seine Beschäftigung besteht darin, mit den Händen auf dem Rücken im Betrieb umherzugehen und die Arbeiter zur verstärkten Arbeitsleistung anzureizen. Es versteht sich, daß keine Gefinnung gut „treuenhaft“ ist, wie auch klarbar die ganze Familie eine „nationale“ Einstellung besitzt. Der Bruder des August Reihmann ist Buchhalter im gleichen Betrieb und gleichzeitig Vorstand vom Militärverein Großpörsitz.

## „gejunfene“ Moral der Jugend

war vom August bis Oktober vorigen Jahres arbeitslos. In dieser Zeit hat er durch Nebenarbeit, die er dem JAZ nicht mehr, etwa 70 Mark verdient. Seine Schwester war ebenfalls arbeitslos, da sie aber in den letzten drei Monaten nicht hinter-einander gearbeitet, konnte sie — nach den Gesetzen — keine Erwerbslosenunterstützung erhalten. In diesem Fall hat der Bruder der Schwester eine Arbeitsbeschäftigung angefordert, auf Grund dieser Beschäftigung erhielt sie Unterstützung.

Der Vertreter des JAZ fordert strenge Bestrafung, denn dem Schwarzarbeiten müsse mit scharfen Mitteln entgegengetreten werden. (In welcher Gehaltsgruppe der Beamte ist, entzieht sich meiner Kenntnis, D. S.)

Bei dem Angeklagten K. war es Rückfallbetrug, der unter Umständen mit Zuchthaus geahndet werden kann.

Das Gericht konnte sich der schweren Notlage, in der sich beide Angeklagte befinden, nicht verschließen und bewilligte beiden mildernde Umstände. Das Urteil: Der Angeklagte K. 5 Monate Gefängnis, die Schwester erhält 3 Wochen.

Das „Verbrechen“ ist gesühnt, und die gejunfene Moral, ist die auch wieder hergestellt? Es ist die ewig alte Geschichte: Ihr laßt die Armen schuldig werden, dann übergebt ihr sie der Pein...

Seine 3 Töchter, die selbstverständlich „treuenhafte“ Jungens-schwestern“ sind, werden ebenfalls im Betrieb beschäftigt. Als Arbeiter, deren politische Einstellung diesen Herrschaften nicht angenehm ist, verläßt man selbstverständlich möglichst bald auf die Straße zu gehen. Erst im November vorigen Jahres wurden 3 Mitglieder des Arbeiterkassensystem entlassen und die Betriebsleitung weigert sich heute noch, sie wieder einzustellen. Von der Entlassung des beim Landgericht Bauen anhängig remainingen Prozesses wird die WiederEinstellung der in Frage kommenden Arbeiterkassensystemmitglieder abhängen. Eine besondere Behandlung erfährt erst vor kurzer Zeit unter Genosse K., der vorher in einem Kirchauer Betrieb infolge seines entscheidenden Auftretens für die Arbeiterinteressen gemäßigert wurde. Seine Einstellungs im Betrieb erfolgte auf Nachweis der Fürsorgestelle Bauen für Schwerebeschädigte. Die national denkende Betriebsleitung hat sich ja auch dieser Schwerebeschädigten mit besonderem Wohlwollen angenommen. Seine Tätigkeiten bestand im Kohlenfahren. Eine Arbeit, die für Schwerebeschädigte gewiß besonders geeignet ist. Bei einer 5stündigen Arbeitszeit verdiente unter Genosse K. 1,50 Mark. Wahrscheinlich verdient er heute noch weniger. Die Betriebsleitung nach ein hohes Lohn! Von alledem war die Betriebsleitung nicht betriebl. Nach einer Besprechung des Meisters August wurde angeklagt das Kohlenfahren zu „teuer“. Die Betriebsleitung verlor deshalb, die Fürsorgestelle zu gewinnen, um den unglücklichen Arbeiter wieder entlassen zu können. Als K. infolge der anstrengenden Arbeit 14 Tage arbeitsunfähig wurde, nahm die Firma die Gelegenheit wahr, seine Entlassung zu beantragen. Die Fürsorgestelle beillie sich, den Wünschen der Betriebsleitung hat sich selbstverständlich dieser Schwerebeschädigten keine Entlassung ausgehandelt. Auf keinen Einbruch konnte er am 28. Februar die Arbeit wieder beginnen. Am 2. März erhielt er eine neue, vom Direktor Osth unterschriebene Kündigung. Seine Entlassung sollte am 24. April endgültig erfolgen. Ein Vertreter des Gewerbegerichts und der Fürsorgestelle, die den Betrieb beschäftigen, fanden selbstverständlich für den Schwerebeschädigten keine passende Arbeitsstelle. Im Betrieb und erklärten die Entlassung als gerechtfertigt. Die Betriebsleitung hatte ihr Ziel erreicht und K. hatte wieder einmal den Dant des Vaterlandes. Bei jeder Gelegenheit zeigt die Betriebsleitung ihr arbeiterfeindliches Verhalten. Die dort beschäftigten Arbeiter sollten daraus erkennen, daß es für sie nur eine Befreiung der Verhältnisse geben kann, wenn sie sich reiflich in ihrer gewerkschaftlichen Organisation zusammenfinden und dort gemeinsam den Kampf aufnehmen gegen die Unternehmerrückständigkeit.

### Rundfunk

Sonnabend, den 7. Mai:

- 16,30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber.
- 18—18,15 Uhr: Rundfunkstunde.
- 18,15—18,30 Uhr: Steuerfunk.
- 18,30—19 Uhr: Kunstschauspiel. Schachmeister R. W. Blümich: „Das Bauernschachspiel im Schach“.
- 19—19,30 Uhr: Vortragsreihe: „Leben, Altern und Tod.“ Dr. E. Vortrag: Prof. Dr. J. Schaezel-Jena: „Verjüngung, Lebensverlängerung und Tod.“
- 19,30—20 Uhr: Staatssekretär Schulz-Berlin: „Zur Jugendwandering.“
- 20 Uhr: Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 20,15 Uhr: Kleine Künstlerpiele. Mitwirkende: Martina Cito-Morgenstern vom Alten Theater. Garen Langewisch vom Alten Theater. Erhard Siedel vom Alten Theater. Albrecht Pinke und das Leipziger Rundfunkorchester.
- 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
- 22,15—24 Uhr: Tanzmusik. Zeuner-Freudenberg-Orchester.

Wetterdienst für den 7. und 8. Mai. Wolkig bis heiter, jedoch örtliche, gewittrige Störungen. Temperaturen etwas niedriger als heute. Schwache Luftbewegung.

# Massenfundgebung morgen Sonnabend, den 7. Mai abends 7,30 in den „Annenjälen“

## gegen den Faschistenterror!

Redner: Genosse Zendrecht, Berlin und Genosse Weidenbach, Stuttgart



## Fußball

### Vorjahre für den 8. Mai.

**Wilschdorf-Deuben.** Wenn auch der Sieg der Wilschdorfer gegen Pöschappel infolge Abbruchs ein Parthysieg war, läßt das Resultat doch einen günstigen Schluß für diese Mannschaft zu. Deuben ist vor eine schwere Aufgabe gestellt.

**DSB 10-Neustadt.** Neustadt hat sich zwar endlich verbessert, doch gegen diesen Gegner werden sie bestimmt den Kürzeren ziehen.

**Pöschappel-Heidenau.** Die Freitaler werden nach interessantem Spiel die Oberhand behalten.

**Helios-Bischschütz.** Auf eigenem Platz dürfte Helios sich besser erweisen. Hoch wird der Sieg allerdings nicht ausfallen.

**Kadeberg-01.** Zur Waise verlor 02 gegen die Kadeberger. Dies Resultat wird die 01 bewegen, ihr Bestes zu leisten, um günstig abzuschneiden. Gegen Döbtau war es beinahe gelang!

**Virna-Rieja.** Virna ist beständig. Rieja überrascht an manchen Tagen durch großen Eifer, fällt dann wieder total ab. Unter diesen Gesichtspunkten sollten die Virnaer, zumal sie den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben, als glatter Sieger hervorgehen.

**Cotta-Löbtau.** Zwei gleichwertige Gegner von guter Qualität werden den Zuschauern ein interessantes Spiel vorführen. Ausgang ist ungewiß.

**02-Riechen.** Auch hier wird einen harten Strauß geben, beide Mannschaften nehmen sich nicht viel.

**Cohmannsdorf-1885.** Cohmannsdorf macht eine Krise durch. 1885 wird die gute Gelegenheit wahrnehmen und erfolgreich sein.

**Friedrichstadt-Sörenwiz.** Interessanter Sport ist zu erwarten. Friedrichstadt ist Favorit.

**Dohna-Weißig.** Wenn Weißig keine bessere Mannschaft bis bisher zusammenbringt, verlieren sie bestimmt.

**Janderode-Eintracht.** Janderode ist nicht zu verachten, wird jedoch gegen die Roten glatt unterliegen.

**09-Ramenz.** Wiederum wird es den Kadikern äußerst schwer gemacht, zu Punkten zu gelangen.

**Für Sonnabend hat Eintracht mit DSB 15 ein Spiel in Deuben vereinbart, das einen recht interessanten Verlauf zu nehmen verspricht.**

**Alle Spiele beginnen um 6 Uhr.**

**Untere Mannschaften.** Pöschappel 2-Löbtau 2 (4); DSB 2-Deuben 2 (6); Birktig 2-Cotta 2 (6); 02 2-Ramenz 2 (4); Kadeberg 2-Neustadt 2 (4); Cotta 3-DSB 2 (4); Virna 2-Bischschütz 2 (4); 01 2-Heidenau 2 (4); Komel 1-Burgf 1 (6); Käminis 1-Dippoldswalde 1 (6); Ottenorf 1-Großhain 1 (6); Weihen 1-Kleinrotfisch 1 (6); Bernsdorf 1-Schwepnitz 1 (6); Kleinnaundorf 1-Komet 1 (6); Strießen 1-Döhlen 1 (6); Krosche 1-WPR 1 (6); Graupa 1-Süd 1 (6); Rotwerndorf 1-Rodwiz 1 (6); Löbtau 3-DSB 3 (6); Cotta 4-DSB 3 (2); Pöschappel 3-02 2 (2); Rodwiz 2-Helios 3 (4); Dohna 2-Heidenau 3 (4); Graupa 2-Krosche 2 (4); Janderode 2-Süd 2 (4); Burgf 2-Deuben 3 (6); Komel 2-WPR 12 2 (4); 02 3-Coomig 2 (2); Köpchenbroda 2-Ramenz 3 (4); Rannewitz 1-Friedrichstadt 2 (6); Kleinnaundorf 2-Krosche 2 (4); Birktig 3-Burgwiz 2 (2); Kleinbennersdorf 1-Kleinrotfisch 1 (6); Ramenz 4-Großrotfisch 2 (10); Kadeberg 3-Bauhnitz 1 (1); Bernsdorf 2-Weißdorf 1 (2); Löbtau 4-01 3 (9); Cotta 6-DSB 4 (11,30); 02 5-Ramenz 2 (10); Brand-Erbisdorf 1-Heidenau 1 (6); Rühniz 2-Sörenwiz 4 (2); 1885 2-Coomig 3 (2); Virna 3-WPR 2 (11); Neustadt 4-Heidenau 4 (10); Somodorf 1-Rangena 1 (6); Berthelsdorf 1-Janderode 3 (6); Weißig 3-Dödenorf 2 (4); Schmiedeburg 1-Döhlen 3 (4); Hainichen 1-Löbtau 5 (6); Strießen 2-Süd 3 (4); Friedrichstadt 3-Bernsdorf 3 (4); Köpchenbroda 3-Weinböhla 1 (2); Ramenz 5-Coffebaude 3 (1); Wörthburg 1-Weißdorf 2 (6); Dohna 3-Heidenau 5 (2); Virna 4-Bischschütz 4 (12,30); DSB 5-Rippen 1 (2); Helios 2-Eintracht 2 (am 7. Mai 6 Uhr); Helios 2-Kadeberg 2 (11); Helios 4-Kadeberg 4 (1).

**Altklassen.** 01-Ramenz (6); Cotta-Neustadt (10); Kadeberg-Löbtau (10); Heidenau-Weihen (2); DSB-Eintracht (4); Pöschappel-Deuben (10); Weißig-Birktig (10).  
**Jugend.** 1885 1-DSB 1 (1,30); Helios 2-Weinböhla 1 (10); Dödenorf 1-Brand 1 (12); Köpchenbroda 1-Eintracht 1 (10); Deuben 1-Cohmannsdorf 1 (12); Virna 1-Graupa 1 (9); Ramenz 1-Großrotfisch 1 (12); Helios 1-Pöschappel 1 (5 Uhr).

**Knaben.** 01 1-Kleinnaundorf 1 (3); Neustadt 1-DSB 10 1 (10); 02 1-Coffebaude 1 (10); Kadeberg 1-Heidenau 1 (10); Eintracht 1-Kadeberg 1 (10); Neustadt 2-Heidenau 2 (11); Köpchenbroda 1-Löbtau 2 (9).

### Bezirk Oberlausitz.

Die Bezirksspiele ziehen jetzt die ganze Aufmerksamkeit auf sich. In unserem an großen sportlichen Ereignissen an sich armen Bezirk werden diese Veranstaltungen der Fußballpartie dankbar begrüßt. Nun sind die ersten Daten, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen je ein Spiel der Mannschaft der 4. Bezirks gegen die des Dresdner Bezirks bringen, in greifbare Nähe gerückt. Das erste Spiel geht am 14. Mai in Jittau auf dem Sportplatz der Neuen Kaserne nachmittags 6 Uhr vom Stapel, und das zweite folgt am Sonntag, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr in Bauhen. Die Aufstellung der Bezirksmannschaft der Oberlausitz war diesmal für die Leitung ein schwieriges Exemplar, da beim Auswahlspiel am 24. April in Obersbach ein großer Teil der Spieler versagte, ein Zeichen, daß unsere beständigsten Genossen noch nicht technisch voll auf der Höhe sind. Die Dresdner bringen eine Aufstellung ihrer Bezirkself fertig, die ihnen von vornherein große Vorteile sichert, sind doch Namen darin, die man schon kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Dresden trifft Sonnabend, den 14. Mai, nachmittags 4,31 in Jittau ein und wird dort von den Genossen in Empfang genommen und unter Führung eines Spielmannszuges nach der Neuen Kaserne geleitet werden. Die Aufstellungen der beiden Mannschaften lauten nun wie folgt:

**Bezirk Oberlausitz:**  
Lammich (Bauhen)  
Brilsche (Doberschau)  
Großhainigen 2 (Jittau)  
Folz (Bauhen)  
Butter (Wurgau)  
Woll (Zittau)  
Hate (Virna)  
Großhainigen (Jittau)  
Rühn (Bauhen)  
Müller (Löbau)  
Kaiser (Virna)  
Röhle (Virna)  
Knappe (Bauhen)  
Sommer (Zittau)  
Meta (Dippold.)  
Stenzel (Folz)  
Hermann (Eintracht)  
Otto (Deuben)

**Bezirk Dresden:**  
Woll (Zittau)  
Kaiser (Virna)  
Röhle (Virna)  
Stenzel (Folz)  
Hermann (Eintracht)  
Otto (Deuben)  
Ersch (Deuben)

Spielkleidung für 4. Bezirk: Blaue Hose, gelber Schwitzer. Die Spiele laufen: am 14. Mai in Jittau Wagner (Jittau); am 15. Mai in Bauhen Koppatsch (Bauhen). Sämtliche ausgetretenen Spieler haben rechtzeitig in Jittau einzutreffen, um bei Ankunft der Gäste voll zur Stelle zu sein. Nach dem Spiele in Jittau im Schwarzen Adler gemütliches Beisammensein, bei dem die Jittauer Genossen für Unterhaltung Sorge tragen werden. Jeder die Fortsetzung der Veranstaltung in Bauhen wird nach bestem Vermögen.

**Fußballabteilung Kadeberg.** Sonnabend, den 7. Mai, Radpartie nach der Ritzhänke. Treffen 7 Uhr an der Schären Ecke, Kadeberg.

**Fußballabteilung Dresden-Neustadt.** 14. Mai, 7,30 Uhr, Volleröffnung. Vortrag über China.

**Fußballabteilung Pöschappel.** 6. Mai, abends 8,30 Uhr, Berjammung, Frode Schicht.

**SpuSp 01.** 7. Mai, abends 7,30 Uhr, Bierjahresversammlung bei Frommhold, Gerotstraße 7. Wichtige Tagesordnung.

**Berichterhalter.** Nächste Volleröffnung 10. Mai, 7,30 Uhr, Geschäftsstelle, Rinkenbergstraße 6. Alle Vereine müssen vertreten sein. Reorganisation der Vereinigung.

## Turnspiele

### Vörjahren für 7. und 8. Mai.

#### 7. Mai: Kaffball.

**Tharandt 1-Niederhäslich 1.** Der Platzbesitzer ist nicht zu unterschätzen, doch gegen die Spielstarken Gäste werden sie den Kürzeren ziehen müssen (6).

**Niederhäslich 1b-Oberpösterwitz 1.** Wenn man sich nach den letztzeitlichen Resultaten richtet, so wird auch in diesem Treffen Niederhäslich die Oberhand behalten (5,30).

**Untere Mannschaften.** Neustadt 2-Radly 2 (5); Cunnorsdorf 2-Weißhufe 2 (6); Pöschappel 1-Id.-Radly 1. Id. (6); Neustadt 1. Spielerinnen-DSB 1910 1. Spielerinnen (6).

**Handball.** Krosche 1-Gittersee 1. Beide Mannschaften haben erst einige Spiele hinter sich, daher ist der Ausgang ungewiß (6,30).

**Deuben 2-Coschütz 2 (6).**

#### 8. Mai: Kaffball.

**Vomnitz 1-Oberhermsdorf 1.** Die Gastmannschaft wird die beste Technik ins Spiel legen müssen, um nicht mit einer Niederlage die Heimfahrt anzutreten (2,40).

**Fortschritt 1-Cotta 1.** An dem Sieg Cottas wird nicht gezweifelt, jedoch wird Fortschritt den größten Widerstand leisten. (3 Uhr.)

**Deuben 1-Kabenu 1.** Beide Mannschaften werden sich gegenseitig nicht viel nehmen (10,30).

**Tharandt 1-Kadeberg 1.** Die Kadeberger müssen froh sein, wenn sie noch mit einem knappen Minus davonkommen (11).

**Weißig 1-Wachau 1.** Weißig wird tonangebend sein. Wachau, das 2. Spiel abblödiert, kann nur eine größere Niederlage verhindern (2,30).

**Neustadt 1-Niederhäslich 1.** Der Platzbesitzer wird sich von der besten Seite zeigen müssen, um nicht ein gar so hohes Minus von Niederhäslich einzustufen (3).

**Untere Mannschaften.** Lungwitz 1-Heidenau 2 (10); Weißhufe 2-Kleinrotfisch 1 (2,30); Plauen 1-Cotta 2 (3,30); Wilschdorf 1-Neustadt 2 (2,30); Janderode 2-Tharandt 2 (11); Friedrichstadt 2-Döhlen 2 (3); Neustadt 3-Niederhäslich 3 (2).

**Spielefrauen.** Radly 1-Janderode 1 (3); Coschütz 1-Niederpösterwitz 1 (2,30); Friedrichstadt 1-Heidenau 1 (9,30).

**Jugend.** Deuben 1-Tharandt 1 (11); Strießen-Jungb. 1-Niederhäslich 1 (3); Weißig 1-Gittersee 1 (9,30); Janderode 1-Cotta 1 (10); Neustadt 1-Burgf 1 (3); DSB 1910 1-Fortschritt 1 (4); Kleinrotfisch 1-Gittersee 1 (2); Vomnitz 1-Oberhermsdorf 1 (2); Deuben 2-Strießen-Jungb. 2 (8); Neustadt 2-Radly 2 (10).

**Schüler.** Strießen-Jungb. 1-Niederhäslich 1 (3); Löbtau 1-Albstadt 1 (10,30).

**Handball.** Großrotfisch 1-Coschütz 2 (2).

**Mitteilungen des 2. Bezirks.** Die Telefonzentrale ist am 8. Mai von 6 bis 8 Uhr geöffnet; Anruf 19789. Für 15. Mai können noch Vorkämpfe abgeschlossen werden, da der Werbe-spieltag ausfällt.

### TusSpZ, 4. Bezirk.

**Turnspiel-Förje 7. Mai in Demitz.** Beginn 7 Uhr. Anschließend Berichterstatterversammlung Bericht von der Tagung in Dresden; die fünftägige Berichterstatterung in unserem Bezirk; Wahlen. Bis 7. Mai muß die Kopfleiter (20 Pfennig für das Mitglied) bezahlt werden, andernfalls Schwarzstellung bis zur Bezahlung.

**8. Mai Spielleiter.** Kurzus unter der Leitung von Kreispielführer Gen. Starke. Jeder Verein, der nicht mit zwei Mann vertreten ist, hat an diesem Tage Spielverbot. Mitzubringen sind die Turnspieldokumente und Regelhefte für alle Turnspiele sowie Schreibpapier. Quartiermeldungen sind an Erich

Schoppe, Bauverein 11, Demitz, sofort abzugeben, Tagungsort für beide Tage Feuers Galthof.

### 9. Bezirk, Plauenischer Grund.

**Kaffball: Kabenu 1-Cohmannsdorf 1 1:3 (1:3).**

Cohmannsdorf geht in Führung und kann nach kurzem Spiel den 1. Treffer buchen. Kabenu gleicht bald darauf aus. Beide Torwächter müssen des öfteren ihr Können beweisen.

Cohmannsdorf bis Halbzeit noch zweimal erfolgreich. Nach der Halbzeit keine Resultatveränderung. Trotz schlechter Forderungen, hält beide Mannschaften ein gutes Spiel.

**Häslisch 16-Cunnorsdorf 1 8:2 (5:2).**

Häslisch spielt temperamentvoll und sendet das erste Mal ein Torwächter ein. Cunnorsdorf erreicht nach kurzer Zeit den verdienten Ausgleich.

Bis zur Halbzeit kann Häslisch noch viermal und Cunnorsdorf noch einmal einleunden. Nach der Pause muß der Torwächter von Cunnorsdorf den Ball noch dreimal zur Mitte geben.

**Tharandt 1-Döhlen 1 5:5 (2:4).**

Beide Mannschaften liefern sich ein lottes Spiel. Döhlen war zeitweise überlegen und kann zweimal einleunden. Der schußfreudige Sturm Tharandts zwingt den Torwächter Döhlens, den Ball zweimal aus den Händen zu holen. Döhlen erzielt noch 2 Treffer. Nach Seitenwechsel findet sich Tharandt besser infassen und kann das Spiel unentschieden entscheiden. Eine Niederlage für Döhlen verhindert ihr Torwächter.

**Häslisch Alte Herren-Birktig Alte Herren 2:2.**

**Birktig 1-Radly 1 4:3.**

**Weißig 1-Deuben 1 1:5.**

**Jugend: Kabenu 1-Cohmannsdorf 1 0:6.**

**Städtepiel in Chemnitz.** Am 8. Mai fährt die Dresdner Städtelehre nach Chemnitz, um ein Kaffballspiel auszuspielen. Die Aufstellung hat eine kleine Veränderung erfahren und wird in folgender Aufstellung antreten:

**Bütner (Friedrichst.)**

**Löwe (Neust.)**

**Bothe (Friedrichst.)**

**Vogler (Friedrichst.)**

**Polster (Friedrichst.)**

**Wache (Radly)**

**Heintzel (Neust.)**

**Göge (Neust.)**

**Kurich (Neust.)**

**Etian: Krosche 1885.**

Diese Mannschaft spielt Donnerstag, den 5. Mai, auf dem Auenplan ein Probispiel gegen den Bezirksmeister, Strießen. Dort kommen alle Kaffballhänger auf ihre Kosten.

Außerdem fährt die Bezirksfunktionärsmannschaft ebenfalls nach Chemnitz, um gegen die dortigen Bezirksfunktionäre zu spielen.

**Der Bez.-Spieldauschuh.** Kaffballobin. H. Treppe.

### Leichtathletische Wettkämpfe zum Bezirkssportfest in Heidenau.

**12. Juni**

**Altersklasse (über 31 Jahre):** Dreikampf; 100-Meter-Lauf; Distanz; Weisprung aus dem Stand.

**Männer in zwei Klassen (18 bis 20 Jahre und 21 bis 31 Jahre):** Fünfkampf; 100 Meter, 800 Meter, Distanz, Weisprung, Kugelstoßen (7,5 Kilogramm).

**Jugend:** Jahrgänge 1909/10 (A-Klasse), Jahrgänge 1911/12 (B-Klasse); Dreikampf; 100 Meter, Weisprung, Speerwerfen.

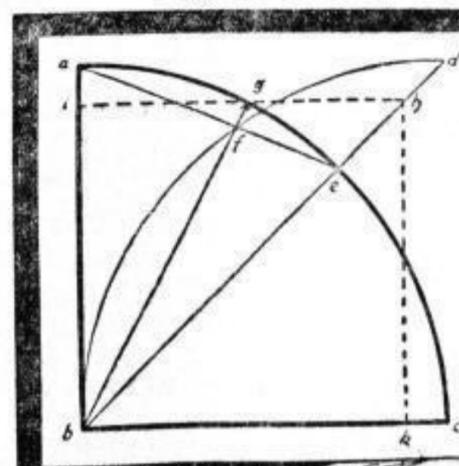
**Sportlerinnen:** Dreikampf; A-Klasse (üb 16 Jahre); 100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen (5 Kilogramm). B-Klasse (14 bis 16 Jahre); Dasselbe, nur statt 5-Kilogramm-Kugel 2,5-Kilogramm-Kugel.

**Einzelkonkurrenzen:** Männer aller Klassen; 100 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, Hochsprung, Speerwerfen, Schleuderball, Kugelstoßen (7,5 Kg), Weisprung - Jugend, A- und B-Klasse; 100 Meter, 400 Meter, 1000 Meter, 1500 Meter, Hochsprung, Distanz, Schleuderball, Kugelstoßen (5 Kg). - Sportlerinnen, A- und B-Klasse; 100 Meter, 300 Meter, Weisprung, Speerwerfen.

**Staffetten:** Männer: 4x100 Meter und 10x100 Meter; Jugend: 4x100 Meter und 10x100 Meter. Sportlerinnen: Kleins Distanz (200, 50, 50, 100 Meter).

**Weisdelchuh:** 1. Juni. Schriftliche Meldungen mit genauer Klassen- und Wettkampfanzeige an Willi Kolbe, Töbna 1. Se. Karl-Marg-Strasse 23. Nachmeldungen werden auf keinen Fall berücksichtigt.

# Die Quadratur des Kreises



Ein interessanter Versuch zur Lösung der Quadratur des Kreises.



ist ein Problem, das die Menschenghirne seit Jahrtausenden nicht losgelassen hat. Bekanntlich starb der große Mathematiker Archimedes den Heldentod, weil er seine im Sand gezogenen Kreise vor den römischen Soldaten nicht stören lassen wollte. Quadratur des Kreises - das heißt im Reich der Zigarette die Vereinigung von höchster Qualität mit billigster Preisansetzung. Dieses sehr schwierige, in

der Lösung vielen unmöglich scheinende Problem ist gelöst durch die ausgezeichnete Marke **Greiling-Schwarz-Weiß 4-8**

eine Zigarette, für die nur edelste, kleinasiatische und mazedonische Tabake in sorgfältigster Mischung verwendet werden und die dank ihrem ganz ungewöhnlich hochgestiegenen Absatz in der Preiskalkulation dem Raucher höchste Gerechtigkeit und äußerstes Entgegenkommen verbürgt. Beim Rauchen von Greiling-Schwarz-Weiß hätte Archimedes, der berühmte syrakusanische Erfinder gleichfalls sein weltgeschichtliches Wort ausrufen können: **Heureka! Ich hab's gefunden! Es ist Greiling-Schwarz-Weiß.**

# Eine neue Provokation der Klassenjustiz

## Das Landgericht Leipzig verbietet den Streik im Woll- und Kammgarnspinnereizweigen

Der vom Deutschen Textilarbeiterverband gegen den Norddeutschen Woll- und Kammgarnspinnereizweigen geführte Kampf hat zur Stilllegung der wichtigsten Konzernbetriebe geführt. 12.000 Textilarbeiter streiken im Streit wegen Anerkennung der tariflichen Bestimmungen. Selbst die Mitglieder der in diesen Konzernbetrieben ganz besonders gepflegten fachlichen Werkzeugsvereine verfallen diese und reihen sich ein in die freien Gewerkschaften mit ihren freigewerkschaftlich organisierten Kollegen.

Da die Hoffnung der Konzernleitung auf die Zerstückelung des Streiks durch die gelben Werkzeugsvereine vernichtet ist, hat sie jetzt die Klassenjustiz mobil gemacht. Der Streik soll durch Gerichtsbeschluss verboten werden.

Am 20. April hat das Landgericht Hamburg dem Textilarbeiterverband verboten den Streik in den drei Hamburger Konzernbetrieben zu unterstützen. Jetzt hat nun auch das Leipziger Landgericht auf Veranlassung des Woll- und Kammgarnspinnereizweigen den Streik in der Sächsischen Wollgarnspinnerei Tittel u. Krüger verboten.

In dem Beschluss des Landgerichts heißt es:

„Dem Deutschen Textilarbeiterverband wird zur Vermeidung einer Selbstzerteilung oder Spaltung bis zu 6 Monaten für jeden einzelnen Fall der Zusammenhandlung im Wege der einseitigen Verfügung verboten:

Den bei der Antragstellung am 20. April 1927 eingeleiteten Streik in irgendeiner Weise zu unterstützen, sei es durch Anweisung an die Streikleitung oder durch die Aufforderung zum Streikfortbestehen, oder

durch Gewährung von Streikunterstützung an in dem Antragsgegner zu 1) organisierte Arbeitnehmer der Antragstellerin oder durch irgendwelche andere Mittel, fernerhin noch weitere als die jetzt streikenden Arbeitnehmer der Antragstellerin zur Arbeitsunterbrechung aufzufordern oder zu ermuntern.

Leipziger Landgericht, Vierte Zivilkammer, 1. Instanz, 2. Instanz.

Demit sind die sachlichen Methoden Russolins auch in Deutschland auf halbem Wege eingeführt. Ohne besondere Antigerichtlichkeit, wie in England, soll mit Hilfe der Klassenjustiz die deutsche Gewerkschaftsbewegung und das Streikrecht vernichtet werden. Es ist die höchste Zeit, daß die deutschen Gewerkschaften einen energischen und rücksichtslosen Kampf organisieren. In diesem Kampf sind alle Klassenbewußten Arbeiter einig.

Bezeichnend für die Einstellung der „linken“ sozialdemokratischen Führer ist die merkwürdige Tatsache, daß die Leipziger Volksvertretung ohne zwingenden Grund ein riesiges Zitat der Sächsischen Wollgarnfabrik mit dem Verbot des gerichtlichen Streikverbots abdruckt.

## Der Streik im Kraftdroschken- gewerbe beendet

Vom Verkehrsband wird uns geschrieben:

Am Montag berichteten wir, daß der am Sonnabend, den 20. April gestrichelte Schiedspruch von den beteiligten Kraftdroschkenführern mit 282 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden war. Die Arbeitgeber hatten die Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches beantragt. Der stellvertretende Schlichter lud daraufhin die Parteien zur Verhandlung für Dienstag, den 2. Mai d. J. vormittags 10.30 Uhr in das Arbeitsministerium. Bei diesen Verhandlungen über die Schlichter danach, die Parteien auf dem Wege der Einigung zusammenzubringen. Begehrten für die Begründung des Verhaltens der amtlichen Stellen in diesem Streik war die Mitteilung, daß nicht nur das Arbeitsministerium, sondern auch der Dresdner Verkehrsverein, Hotel- und Gaststätten-Organisationen den Schlichter beauftragt hatten, dem Streik ein Ende zu bereiten. So daß er sich gewissermaßen in einer Zwangslage befindet und, wenn sich die Parteien nicht einigen würden, müßte er den Schiedspruch für verbindlich erklären. Der Versuch, diese Einigung zustande zu bringen, scheiterte auch diesmal an der Hartnäckigkeit der Unternehmer. Das einzige, was sie zugestehen zu können glaubten, wäre gewesen, daß der im Schiedspruch festgesetzte Lohn von 42,50 für den Monat Mai in Wegfall genommen wäre und die Arbeit für 43,50 Mk. hätte aufgenommen werden können. Das gegen lehnten sie jegliches Entgegenkommen nach der Richtung hin ab, die für den 1. Oktober d. J. festgesetzt ist. — Mit Gewaltmaßnahmen ist ab 1. August in Kraft treten zu lassen.

Aus diesem Verhalten der Arbeitgeber ist zweifellos zu ersehen, daß sie die Verbindlichkeitsklärung so gut wie über die Hand werfen wollten, wie überhaupt aus dem ganzen dreiwöchigen Verlauf dieses Streites festzustellen werden muß, daß sich beherrschende Stellen ganz einseitig zugunsten der Arbeitgeber benutzten haben. Mehrere sind über diese Dinge wahrheitsgemäß nach nicht das letzte Wort gesprochen. Da also die Arbeitgeber zu einer Einigung in der oben skizzierten Grundlage nicht zu bewegen waren, sprach der Schlichter lebenden Jutes die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 20. April aus. Damit hat er den Arbeitnehmern die Hände gebunden und die Arbeitgeber vor einer Niederlage gerettet.

Am Mittwoch, 4. Mai, wurde den streikenden Kollegen in einer Vollversammlung Bericht über die Verhandlungen erstattet. Obwohl sich niemand durch das Ergebnis des Schiedspruches erklären konnte, wurde doch beschlossen, so geschlossen, wie die Arbeit niedergelegt worden war, dieselbe wieder aufzunehmen. Der Streik wurde für nachts 12 Uhr als beendet erklärt.

Daß sich die Dresdner Kraftdroschkenführer nicht als die Schwächsten betrachten und nur durch die Verbindlichkeitsklärung an der Fortsetzung ihrer gerechten Forderungen gehindert worden sind, beweist die nachstehende Entschickung, die einstimmig angenommen wurde:

Die am 4. Mai 1927 vermittelten streikenden Dresdner Kraftdroschkenführer nehmen mit großer Enttäuschung Kenntnis von der erfolgten Verbindlichkeitsklärung des am 20. April gestrichelten Schiedspruches. Nur durch diesen beherrschenden Eingriff ist den unerschütterlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen streikender Kraftdroschkenführer das Weiterkämpfen unmöglich gemacht. Auf keinen Fall betrachten sich die Kämpfenden als besiegt und erklären schon heute, daß der Kampf nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben ist. Es sei denn, daß in den Kreisen der Arbeitgeber und der Behörden mehr Einheit für den kühneren, verantwortungsvollen Beruf der Kraftdroschkenführer eintritt.

Um jederzeit kampfbereit zu sein, erklären die Verammelten, alles daran zu setzen, die Geschlossenheit der Kollegen Kraftdroschkenführer im Reichsverband der Kraftdroschkenführer im RWB hochzuhalten.

Am gestrigen Tage ist die Arbeit im Dresdner Kraftdroschkenverkehr wieder aufgenommen worden und bis zur Stunde sind auch Differenzen bezüglich dieses Streites noch nicht bekannt geworden. Die streikenden Arbeiter werden auch weiterhin aufpassen, daß ihre Wagen wieder laufen, denn die drei Wochen Betriebsausfall werden ihnen sehr schwer in den Gliedern liegen.

## Zur Textilarbeiterbewegung

In einer Juliheft an die Spitze der Textilarbeiterbewegung mit, daß die unter dem Vorsitz des Stadtrates Kuntze im Reichsarbeitsministerium fortgeführten Verhandlungen zum Abschluß des Rahmentarifs in einer Einigung geführt haben. Heber die Verhandlungen und Erläuterungen des

## Bauern Sachsens!

Der letzte Hieb muß wichtig sein. Das Rinderaußgelenk dieses Zwangsgeheiß für uns Bauern, wankt. Unser Kampf zeigt Erfolge. Aus den Beratungen des Landtages zu den Landwirtschaftsfragen geht hervor, daß die Parteien geneigt sind, dem Antrag auf Aufhebung zuzustimmen. Keinen frühzeitigen Siegestaumel. Jetzt gilt es, den entscheidenden Stoß zu tun. Wir Bauern können nur im Verein mit den anderen werktätigen Volksschichten unseren schweren Existenzkampf bestehen. Darum ist unsere Pflicht, den von uns bestrittenen Weg fortzusetzen. Wir müssen an der Starke der

### Einheitsfront aller Werktätigen

eifrig arbeiten. Am 21. und 22. Mai findet die Konferenz der Werktätigen Sachsens im „Keglerheim“, Dresden, statt. Rother, am 21. Mai, vormittags 11 Uhr, ist eine Konferenz sächsischer Bauern im „Keglerheim“, Dresden-W., Friedrichstraße 12. Jede Gemeinde muß es als ihre Ehrenpflicht ansehen, unsere gerechte Sache zu unterstützen. Jeder Bauer, Pächter — ganz gleich, ob er einem landwirtschaftlichen Verein angehört oder nicht — jeder landwirtschaftliche Genossenschaftler muß sich zur Aufgabe stellen, in der Gemeinde, im landwirtschaftlichen Verein, in der Genossenschaft, den Kulturorganisationen usw. zu beantragen, eine Delegation zu dieser Konferenz zu senden.

### Bauern Sachsens!

Wir sehen eine Frucht unseres Kampfes reifen. Wir müssen jetzt den entscheidenden Schlag tun. Nur wenn die sächsischen Bauern auf der Konferenz der Werktätigen entschieden auftreten für unsere Forderungen, wird die Voraussetzung für unseren Sieg geschaffen.

Wir wollen und werden siegen! Darum tue jeder seine Pflicht.

Landesausschuh sächsischer Bauernbünde.

J. A. K. Schneider, G. Bernick

abgeschlossenen Tarifverträge haben nach dieser Mitteilung die Gewerkschaften ihren Funktionären am 4. Mai in einer Konferenz in Neugrotzsch durch Winkler Bericht erstattet. Aus der Juliheft ist das Ergebnis der Verhandlungen mit den Unternehmern nicht ersichtlich. Mitgeteilt wird nur, daß das Ausschließen der Affordabilisten und die Wirksamkeit der SS 615 erreicht worden ist und daß bei Schlichterwahl in der Nacht ein erheblicher Zuschlag gesetzt wird. In der Juliheft, die der bekannte Heide, ein AEGS-Mann, verfaßt, werden die Reformen des Textilarbeiterverbandes, die beabsichtigen die Reformen des Textilarbeiterverbandes über rechtlichen Feststellungen unseres Chemnitzer Feudalblattes über die Taktik des Textilarbeiterverbandes während der vergangenen Kämpfe als gewerkschaftsschädigend hinzustellen. Die Textilarbeiter, denen Heide nicht unbekannt ist und gegen Arbeiterkämpfe bereits mehrfach Stellung genommen hat, wissen, was sie von diesen Beschuldigungen dieses AEGS-Mannes zu halten haben.

## Die Textilarbeiterbewegung in Kirchaun

(Arbeiterkorrespondenz)

Am 27. April fand in Schuberts Gasthof in Kirchaun eine Betriebsversammlung statt, die der Betriebsrat der Firma Peltz u. Paul einberufen hatte. Zur Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Betriebliche Mitteilungen, 2. Bericht über die letzten Kantalarbeiterverhandlungen, 3. Aussprache und Stellungnahme zu dem ausgebrochenen Kampf in der Textilindustrie. In Punkt 1 teilte der Vorsitzende des Betriebsrates mit, daß die Betriebsleitung für diese Betriebsversammlung keinen Raum auf ihrem Grundbesitz zur Verfügung stellen wollte. Sie begründete diese Maßnahme damit, daß die Tagesordnung keine reinen Betriebsangelegenheiten enthalte. Wenn die Arbeiterkämpfe über auf die Hinunterziehung des Gewerkschaftsvertreters gerichte, dann sei die Firma bereit, die Betriebsversammlung innerhalb des Betriebes stattfinden zu lassen. Der Betriebsratsvorsitzende lehnte selbstverständlich dieses Ansuchen ab. Der Betriebsrat beschloß, die Betriebsversammlung außerhalb des Betriebes abzuhalten. In Punkt 2 schilderte der Gewerkschaftsangehörige Höger die Lage in der Kirchauner Textilindustrie. Er brachte im wesentlichen nichts Neues. Als am 1. Mai mittags die Streikarbeit nicht mehr der Behörde der Betriebsversammlung zulässig war, die Betriebsversammlung beschloß, weiterzuarbeiten. Der Gewerkschaftsvertreter erklärte, daß die Kollegen für die auszufällende Zeit keine Lohnanspruch erheben könnten. Trotzdem wurde die Betriebsversammlung einstimmig fortgesetzt. In der Diskussion ergriß ein Kollege das Wort und beklagte die von den Gewerkschaften aufgestellten Forderungen als Mindestforderungen, die unbedingt durchzusetzen seien. Die von ihm eingebrachte Entschickung fand einstimmige Annahme durch die Betriebsversammlung. Die Entschickung hat folgenden Wortlaut:

„Die am 27. April in Schuberts Gasthof in Kirchaun vermittelten Textilarbeiter der Firma Peltz u. Paul beabsichtigen die von den Vertretern des Textilarbeiterverbandes bei den letzten Verhandlungen an den Tag gelegte Haltung. Sie meinen die unzureichenden Gehaltsforderungen des Arbeitgebers, die darauf hinauszielen, das Vertrauen der Arbeiterkämpfe zu ihren Organisationen zu untergraben, entschieden zurück. Sie fordern von den Vertretern des RWB, bei kommenden Verhandlungen dieselbe Haltung einzunehmen und sind bereit, die von den Gewerkschaften getroffenen Kampfmaßnahmen durchzuführen.“

Der anmeldende Vertreter der sächsischen Gewerkschaften erklärte sich mit der Resolution solidarisch. In der Betriebsversammlung kam einheitlich der Wille der Arbeiterkämpfe, die um wenige Pfennige schwerer kämpfen muß, klar zum Ausdruck. Sie haben geschlossen hinter ihrer Organisation und verwahren sich gegen die Entscheidung gegen den Versuch der Unternehmer, die in Schwindelartikeln die breite Öffentlichkeit gegen die kämpfenden Textilarbeiter aufzuheben zu versuchen. Wenn die Arbeitgeber schon erkannt haben, daß es bei diesem Kampf um ihre Profitinteressen geht, so sei ihnen gesagt, daß auch die Arbeiterkämpfe mehr, daß nur Geschlossenheit ihrer Organisation in der Lage ist, den Willen der Unternehmer zu brechen. In diesem Sinne wird die Arbeiterkämpfe ihren Kampf fortsetzen.

## Gewerkschaftliches

Gegen den Ausschuh des Genossen Feuer im Sachsenwerk.

Die Belegschaftsversammlung der Firma Ernst Hermann Kühne Reichmetallwerk, wählte in einer Betriebsversammlung am 3. Mai die Vertrauensleute für die Gewerkschaftsversammlung des RWB und nahm nach eingehender Diskussion nachfolgende Entschickung an:

„Die Belegschaft der Firma Ernst Hermann Kühne, Reichmetallwerk, Dresden, Tharandter Straße, erhebt gegen den Ausschuh des Kollegen Feuer, Betriebsratsvorsitzender des Sachsenwerkes, aus dem RWB Einspruch. Die Belegschaftsversammlung ersucht den Verband, den Ausschuh aufzuheben und den Kollegen Feuer in seine alten Rechte wieder einzulassen.“

### Erwerbslose Metallarbeiter

Am 13. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Volkshaus Dresden ein interessanter Vorkampfbesuch statt. Gleichzeitig werden verschiedene wichtige Erwerbslosensachen, u. a. auch die Pfingstbeihilfe, zur Verhandlung kommen. Pflicht aller organisierten erwerbslosen Metallarbeiter ist es, zeitlos in dieser Versammlung zu erscheinen.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesischer: Bruno Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden. — Druck: „Kampfb.“-Druckerei, Kasse Dresden.

## DER SPITZEL

Von Maxim Gorki

(86. Fortsetzung.)

Er sprang rasch zu seinem Valetot hin, zog den Revolver aus der Tasche, richtete die Mündung auf Solowjow und schrie drohend:

„Kunt!“

Der Alte fiel in sich zusammen wie ein großer Haufen Schmutz glitt vom Stuhl auf den Fußboden, ergriß mit der einen Hand das Tischbein, irrte die andere flehend nach Zemlejew aus und stotterte flüchtig:

„O bitte — nein, nein — gnädiger Herr, nicht doch!“

Kuntow drückte den Finger immer kräftiger, immer kräftiger gegen den Abzug, es überließ ihn laut von der Anstrengung, und sein Haar sträubte sich empor.

„Ich will ja gehen — ich heirate morgen — ich will gehen — auf immer — will's nie wieder tun —“ riefen die leisen Worte des anderen durch die Luft. Auf dem Rinn des Spions glänzte noch das Fett, und die Serviette auf seiner Brust färbte sich rot, und der jäh Schreck, der ihn vom Kopf bis zu den Füßen umring, beengte ihm den Atem.

„Ich kann Ihnen Geld geben!“ flüsterte Solowjow, „ich werde nichts sagen — Ich gebe ja zu.“

Kuntow holte aus, warf den Revolver nach dem Spion, ergriß den Valetot und lief fort.

Zwei schwache Ausrufe klangen hinter ihm her:

„Oh — oh!“

Gleich ein paar Blutstropfen jagten sich die Kusseln an seinem Nacken fest und beschleunigten seinen Schritt mit der wahnwitzigen Kraft jähren Schreckens. Sie jagten noch lange, lange hinter ihm her, und die ganze Zeit über schien es ihm, als laufe ein Haufe von Menschen jaulend, ohne die Erde zu berühren, ihm nach, als griffen sein lange, glatte Arme nach

seinem Hals. Sie spielten mit ihm, die Verfolger, sie machten sich lustig über ihn, verschwanden und erschienen von neuem. Er mietete eine Drohke, fuhr eine Strecke weit, sprang heraus und lief wieder, nahm von neuem eine Drohke — er aber waren unaufhörlich hinter ihm her, unsichtbar zwar, doch darum um so schrecklicher.

Es ward ihm leichter zumute, als er vor sich eine dunkle Wand von Säulen sah, deren kahle Äste sich ihm entgegenstreckten. Er tauchte schnell zwischen ihren Stämmen unter und ging immer weiter, wobei er die Hände hinter sich streckte, als wollte er die Säule in seinem Rücken enger zusammenschließen. Er kletterte in eine Schlucht hinab, setzte sich dort auf den kalten Sand, fand wieder auf und ging, schwer atmend, schweißbedeckt und wie berauscht vor Schreck die Schlucht entlang vorwärts. Bald aber erblühte er vor sich eine Lichtung — er horchte vorsichtig hin, tat geräuschlos noch einige Schritte und sah: vor ihm lag sich der Eisenbahnstamm hin, hinter ihm standen wieder Säule; allein sie waren seltener, zerstreuter, und zwischen ihnen hindurch schimmerte das grau Dack irgendeines Gebäudes.

Er ging rasch zurück, immer aufwärts, dem Laufe der Schlucht folgend — dahin, wo der Wald dunkler und dichter war.

„Sie werden mich fangen.“ flieg es frohlich und hart in seiner Vorstellung auf. „Sie fangen mich unbedingt — fangen mich jedenfalls schon — laufen hinter mir her.“

Durch den Wald ertönte ein leises, leises Geräusch; es ertönte irgendwo in der Nähe und bewegte die dünnen Äste, die sich im Halbdunkel der Schlucht zu bewegen schienen. Unter keinen Ästen knachte trocken das dünne Eis des Baches, der laut auf dem Grund der Schlucht rann; kein Wasser war anzuhören, und das Eis bedeckte mit ein dünnes Häutchen die grauen, trockenen Vertiefungen seines Bettes.

Zemlejew legte sich, bog sich vor, nahm ein Stück Eis in den Mund und sprang sofort wieder empor. Mühsam froh er dem, teilten die Schlucht hinauf, nahm seinen Leibriemen und die Tragbänder ab und band sie zusammen. Dann wartete

er sorglich die Äste über seinem Kopfe und erzog mit grauer Kälte:

„Den Valetot werde ich nicht ablegen — er ist schwer — es wird schwer gehen.“

Er beulte sich, seine Finger zitterten, und die Schultern hoben sich unwillkürlich hoch, als wollten sie den Hals verbergen. Durch keinen Kopf aber suchte es saghaft: „Ich schaffe es nicht... werde mich verpöten.“

Am Saume des Waldes eilte der Zug vorbei — die Säule begannen wie unwillig zu rutschen, die Erde bebte, zwischen den Ästen erdrien weicher Dampf und Rauch. Er schlich durch die Luft heran und verteilte sich, als schäme er nach dem Menschen da unten aus und suchte sich vor seinen Augen zu verbergen.

Reihen kamen gelogen. Red pfeifend tauchten sie in dem dunklen Gewirr der Äste auf; ihr hastiges, geschäftiges Welen schien den Bewegungen der kalten, widerpenstigen Finger Zemlejew einen frischen Anreiz zu geben.

Er befestigte den Riemen mittels einer Schlinge an einen Ast und zog ihn dann fest nach unten. Hierauf begann er eilig eine zweite Schlinge aus den zusammengedrückten Tragbändern zu knüpfen, und als alles fertig war, leuchtete er tief auf: „Jetzt muß ich beten.“

Aber die Worte des Gebetes wollten ihm nicht einfallen. Er dachte einige Sekunden nach. Belegte die Schlinge tauchten wohl in seinem Gedächtnis auf, verschwanden jedoch logisch wieder, ohne sich in einem Gebet zusammenzufügen.

Kaissa mußte mein Schicksal... ging's ihm ja durch den Sinn, und während er den Kopf durch die Schlinge steckte, sagte er leise, ohne ein Zittern in der Brust: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“

Er stieg mit dem Fuße von der Erde ab, sprang hoch und bog die Beine in den Knien durch. Es rührte ihn innerlich hinter den Ohren, ein seltsamer, von innen kommender Schlag fuhr durch seinen Kopf, und beinahe fiel er mit seinem ganzen Körper auf die harte Erde. Er drehte sich um und rief nach unten, hielt sich mit den Händen an den Baumwurzeln fest, schlug mit dem Kopf an die Säule und verlor das Bewußtsein.

(Schluß folgt.)

Kostüme, Kostümdie, Damen- u. Mädchenmäntel, Seiden, Wolle u. Samtkleid nur neueste Farben und Mechaniken  
Das Haus der großen Vorzüge und billigen Preise  
**C. Jul. Röthig, Neugersdorf**

Zigarren- und Spirituosen-Spezialgeschäft  
**KURT SAUPE**  
Schulgutstraße 2, Eing. Düsterstraße



**Musik-Instrumente**

Trommel, Trommelleile, Martin-Fasaren usw. kaufen Sie billigst bei

Lorenz, Lütichastr. 8 Fernr. 10129 Alle Repar.

**Haus-Nähmaschinen**



Schuhmacher-, Sattler-, Schneider-Maschinen verkauft gegen **3-Mark-Wochenraten** auch ohne Anzahlung  
Off. unt. A. 110 a. d. Exp. d. Bl.

Von Herrschaften wenig getr. Herr- u. Damen-Garderobe sowie Schuhe, Maßanzüge von 10 M. an, Madrasketten von 3 M. an, Madraswesten von 0,75 M. an, Wintermäntel von 10 M. an  
nur Garderobehaus zur billigen Quelle  
Am See 11, am Postplatz



**LUXUS-Schuhe**

vorzügliche Fabrikate  
neueste Frühjahrs-Modelle  
Kombinationen in  
**Lack / Kroko / Eidechs  
Schlange / Nubuk**  
Große Auswahl, niedrigste Preise!  
**Schuh-Oestreich**  
Jahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof  
Königsbrücker Str. 3b, am Albertplatz  
und Frauenstraße 2a, Ecke Schössergasse, am Altmarkt

**Bergrestaurant PIRNA**

Jeden Sonnabend und Sonntag  
Großer öffentlicher Ball  
Hierzu laden ergeb. ein Best u. Frau

**Carolabad Pirna** - jeden Freitag und Sonntag  
Große Ballschau  
Es werden ergeb. ein P. Tagesöffn. 11-12

**Arbeiter kaufen**  
Hosen von M. 3.50 an  
Anzüge von M. 22 an  
nur bei  
**B. Fliegelmann**  
Dresden-Löbtau  
Kesseisdorfer Straße 15  
Ecke Reiserwitzerstraße

**Fleischermeister Paul Patzig**  
Copitz, Liebetaaler Str.  
empfiehlt seine prima  
**Fleisch- u. Wurstwaren**  
zu immer realen Preisen.

**Hamburger Kaffee-Lager**  
Freital-Potschappel  
Kaffee, Tee, Konfitüren und alle Kolonialwaren

Empfehle immer frische  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
Bernhard Hempel, Pirna  
Schuhgasse  
Filialen: Helldenan, Teichelstraße und Dresden-Neustadt, Markthalle

**Arbeiter**

kauft Eure  
Arbeitssachen

bei  
**Ernst Klaar**  
Lilienpass 28  
Ecke Josephinenstraße  
Nähe Ortskrankenkasse

Rucksackleinen  
Brotbeutel  
Preiswert  
**Ewald Kluge**



**ANZEIGEN**

haben den denkbar  
besten Erfolg in der

**ARBEITERSTIMME**



**Rüden-  
Hühner-  
Zauben-  
Futter**  
billigst

**Haußwald**  
Pirna, Am Markt  
5% Rabatt

**CAPITOL**

Telephon 19001

Sonnabend, den 7. Mai

400 630 830

Erstaufführung

**Buster Keaton**

in

**Der General**

Buster Keatons bestes und größtes Lustspiel

„Der General“ ist nicht etwa Buster Keaton, sondern eine in der Geschichte Amerikas berühmte Lokomotive.

Jugendliche haben Zutritt!

Orchesterleitung: **W. Wilke**

Heute letzter Tag:

**Mensch unter Menschen**

Sonntag, den 8. Mai, vorm. 11.30 bis 1 Uhr

Filmvortrag d. Obering. Dreyer, Hannover

**Das schaffende Amerika**

Ihre  
**Farben / Lacke / Firnisse  
Pinself / Schablonen  
Polituren und Beizen**

kaufen Sie am vorteilhaftesten in  
der **Drogerie**

**Otto Wiesner, Freital-Deuben**  
Sächsischer Wolf



**VOLKSHAUS PIRNA**

Sonnabend, den 7. Mai 1927

**SCHLACHTFEST**

Von 9 Uhr ab großes Weißfleisch-Essen

Musikalische Unterhaltung

Dazu laden ergebendst ein **Paul Lindemann u. Frau**

**Central-Theater, Bautzen**

**Harry Hill** Freitag bis mit Montag **Harry Hill**  
Das spannende Doppelpogramm

**Piraten der Ostseebäder**

Ein lustiges Strandrevue mit Harry Hill, 12 Mädeln und 11 Abenteuer  
In den Hauptrollen: Vally Arnheim, Hilde Maroff, Fred Kampers

Außerdem:  
**Aella, der Flug zum Mars**

6 Akte frei nach dem Roman von Alexei Tolstoj  
Ein Film der Sensationen — Der Besuch am Meer  
Dazu noch die Deutlichwoche Nr. 18

Regie: Wochentags 1/2 und 1/9 Uhr — Sonntags 5 Uhr

**PALAST-THEATER geschlossen!**

**Billige Heringe!**

Prima deutsche  
**Vollheringe**  
Pfund 30 Pfennig



Feinste schottische  
**Settheringe**  
Pfund 50 Pfennig

**Konsumverein**

**Vorwärts**

Warenabgabe nur an Mitglieder — Mitglied kann jeder werden

Einschreibegeld 50 Pf.